

architektur. aktuell

the art of building

kirsch, Kronaus + Kinzelbach, pichler,
architekt[en], Planet Bauprojekt, soma,
stoll.wagner, Tectoniques

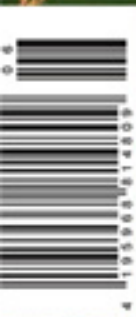
375

deutsch /
english

Österreich /
Deutschland
€ 14,80
Schweiz
SFR 25,-

Sustainability

Nachhaltigkeit als Prinzip



F.A. &
Verlagspostamt
1201 Wien,
Erdbeerbühlengasse 10
Zulassungsnummer
02209140MM

Springer Wien New York

Tectoniques architectes

Kinderzentrum in Saint-Didier-de-Formans (Ain) – Natur & Kultur: Eine didaktische Koexistenz

Infants' centre in Saint-Didier-de-Formans (Ain) – Nature & culture: a didactic co-existence

▶ p. 57

Photos Jérôme Ricolleau, Susanne Stacher; Christian Michel, Erick Saillet
Text Susanne Stacher

Grundstücksfläche site area: ca. 1.830 m ²	Bebaute Fläche built-up area: 714 m ²	Planungsbeginn start of planning: 2006	Fertigstellung completion: 3/2010	Kosten pro m² cost per m ² : 1.860,- EUR
Nutzfläche floor area: 645 m ²	Umbauter Raum cubage: 2.660 m ³	Baubeginn start of construction: 12/2007	Baukosten/netto net building costs: 1,2 Mio EUR	

Sprechende Form: ist organisch
auch „natürlich“? Form & mes-
sage: organic and “natural”
© Jérôme Ricolleau





1

Nachhaltigkeit wird bei Tectoniques auf komplexe Weise verstanden: Neben einem ausgeprägten Materialethos, das Holz bevorzugt, ist für dieses Büro die dialektische Koexistenz von Tektonik und Haut, von Natur und Kultur die zentrale Leitlinie ihrer Entwürfe. Das Kinderzentrum in Saint-Didier bietet darüber hinaus auch eine städtebauliche Integration mit dem alten Ortskern.

Organoide Zurückhaltung Eingebettet in die grüne Landschaft, scheint das Kinderzentrum einem ungeschriebenen Kanon organischer Formen zu folgen, als wäre dieser, auf selbstverständliche Weise, Bestandteil der Natur. Schneckenhaus, Muschel, Amöbe oder Einzeller primärer Art und den-

noch strukturiertes Wirbeltier, ist das Objekt tektonisch aufgebaut aus archaischen Elementen der Baukunst: Holzträger und -stützen bilden ein organisch geformtes Skelett, welches wiederum mit einer schützenden Haut aus Holzplatten eingekleidet ist. Diese verhält sich mimetisch wie ein Chamäleon indem sie die verschiedenen Grüntöne der Natur in sich vereint, aufgesplittet in drei alternierende Farbtöne.

2



© SpringerWanNewYork

- 1 Keine Höhlenromantik: Der Baukörper schmiegt sich in die Landschaft. No hint of cave romanticism: the building is molded into the landscape © Jérôme Ricolleau
- 2 Die Kirche aus Stein steht für „Kultur“, das Kinderzentrum aus Holz für „Natur“. The stone church represents "culture", the timber building "nature" © Jérôme Ricolleau
- 3-4 Öffnung zum Dorfplatz. The opening towards the village square © Jérôme Ricolleau



3

Gegenüber steht die Kirche aus hellem Stein, neben ihr das Festsaal der Gemeinde. In ihrer Mineralität stehen sie symbolisch für Zivilisation, Kultur und Tradition. Dahinter eine kleine Schar von Häusern, die sich zaghaft in der Landschaft verliert. Mit diesem dörflichen Kontext in Konkurrenz zu treten, oder gar sich einzuschreiben, wäre ein delikates Unterfan-

gen gewesen: Ob Anpassung, Dialog oder Gegenpol, der Ort scheint zu fragil um auch nur eine einzige dieser Positionen verarbeiten zu können. So weicht der Neubau diskret zurück, öffnet sich zum Kirchenplatz mit seiner verwundbaren Stelle, der konkaven Wölbung des Eingangs, und ordnet sich dem Reich der Natur unter. Fernab von jeglicher Höhlenroman-



4



auf dem die Kinder mit rollenden Objekten spielen. Außenliegende Sonnenscreens sorgen für Beschattung. Eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt für ein komfortables Raumklima, wobei die in der Nacht hereinströmende kühle Außenluft das Gebäude kühlt. Das Warmwasser wird mittels eines Wärmekollektors von der Sonne geheizt. Das Dach ist begrünt, wodurch es, von den Hügeln der Umgebung aus gesehen, noch besser mit der Wiese verschmilzt. Die Holzkonstruktion wird von einer Betonplatte getragen, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen.

Ethos Holz Holz wurde nicht nur aus ethischen Gründen gewählt, weil es geringe Graue Energie verbraucht und ein lokal vorhandener Baustoff ist, sondern auch aus ästhetischen, konstruktiven und prinzipiellen, denn die meisten Gebäude der Gruppe Tectoniques architectes sind größtenteils aus Holz. Das tektonische Aufeinanderstapeln verschiedener Schichten ist ein häufig wiederkehrendes Thema in all ihren Werken. So werden Stützen und Träger, Lattung und Konterlattung zu veritablen Themen, die sich gestalterisch in höchst unterschiedlicher Art und Weise ausformulieren: Beim Biathloncenter in Bessans tritt die Stapelung der Dachträger als bewusstes, landschaftsprägendes Thema auf, denn nur die starke Horizontalität des ausgeprägt strukturierten Daches kann der darüber in Erscheinung tretenden Bergkette Parole bieten.

Tektonik und Haut sind bei Tectoniques architectes eng verwoben. Holz fungiert zugleich als Konstruktion und Hülle, jedes nach seinen Prinzipien. Beim Krankenhausbau in Chambéry tritt Holz als raumhaltige Umhüllung auf, wobei die Horizontallattung feine Linien zeichnet. Archaischer hingegen wirken die im Firmenrestaurant in Bron eingesetzten nicht entrindeten Baumstämme, welche das gesamte Gebäude einhüllen. Ein haptisch raues Ambiente wird erzeugt, indem die unregelmäßigen Schatten durch die vertikal versetzten Dachfenster sich im Inneren abzeichnen und wie schon beim Kinderzentrum die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Kultur aufwerfen: Im Werk von Tectoniques architectes tritt dieser Gegensatz nicht als bipolar entgegengesetztes Paradigma auf, sondern als eine dialektisch ineinandergreifende Koexistenz.

1 tik, schmiegt sich der klare Baukörper fließend und selbstbewusst in die Landschaft. Während er auf der einen Seite den Kirchenplatz räumlich fasst und ihn einladend abholt, an der Gegenwart teilzunehmen, so wölbt er sich auf der anderen Seite mit einer gedehnten Kurve gegen die Landschaft. Die Dynamik der fließenden Form wird vom Lauf der Straße begleitet, so als wäre das Objekt schon immer da gewesen.

Ungestörte Schneckenform Die Dynamik ist auch im Inneren zu spüren: die unterschiedlich eng aufgerollten Schnecken der beiden Enden spannen einen fließenden Raum auf, welcher die Gruppenräume erschließt und gleichzeitig als Atrium dient. Kein Korridor zerstört das organische Gebilde, es ruht stimmig in einem lichtdurchfluteten, sich zusehends einrollendem Raumkontinuum. Der Plafond ist geprägt durch eine rückgratähnliche Konstruktion: Die über das

untere Dach kragende Balkenkonstruktion ruht auf schmalen Holzstützen und wird von einem Glasband begleitet, während der Tiefpunkt durch eine feine geknickte Linie lesbar wird, an welcher sich das zenital einfallende Streiflicht bricht. Der Lichtkegel wird durch die schräge Verkleidung der Lüftungsrohre (die auch akustisch absorbierend wirkt) unbehindert weitergeleitet und erhellt das gesamte Atrium auf eine sanfte, indirekte Weise. Eine Querdurchlüftung wird durch die Oberlichter an warmen Tagen auf natürliche Weise geboten.

Drei Kreise mit unterschiedlichen Radien greifen fließend ineinander über und bilden eine Grundrissform, die zwei gespiegelten Schneckengeschwistern gleicht. Die Anordnung der Gruppenräume, Schlafsäle, Speiseräume sowie der Büros erfolgt fächerförmig, den runden Formen folgend. Die Zwischenwand ist raumhaltig ausgeprägt und enthält nicht nur

Bänke, Wasserbecken und Schränke, sondern auch die Garderobekästchen, die durch ein Doppeltürsystem mit dem Innenbereich kommunizieren. So können Kleider, Windeln, Schmusetiere und Schnuller der Kinder vom innenliegenden Wickelbereich entgegengenommen werden, ohne lange Wege zurückzulegen. Ein anderes praktisches Detail sind ausziehbare Treppen unter den Wickeltischen, welche es den Kindern auf spielerische Art ermöglichen, selbst hinaufzuklettern. Oben thronen sie, stolz über ihre Unabhängigkeit und fühlen sich Meister ihres Schicksals.

Nachtkühlung und Dachbegrünung Das Licht wird durch die Latten der Fassade gefiltert, die ein Streifenmuster auf den farbigen Boden zeichnet. Lediglich bei den vier Türen wird die vertikale Lattung unterbrochen um den Zugang zu einem kleinen betonierten Außenbereich zu gewähren,

1-2 Schützende Chamäleon-Haut: Mehrfarbige Holzlat-
ten-Fassade Protecting chamaeleon skin of wooden
battens © Jérôme Ricolleau

2





Tectoniques understand sustainability in a complex way: alongside a marked ethos of materials, in which wood is preferred, for this office the dialectic co-existence of tectonic and skin, of nature and culture is the central design guideline. In addition the infants' centre in Saint-Didier offers urban integration in the old town core.

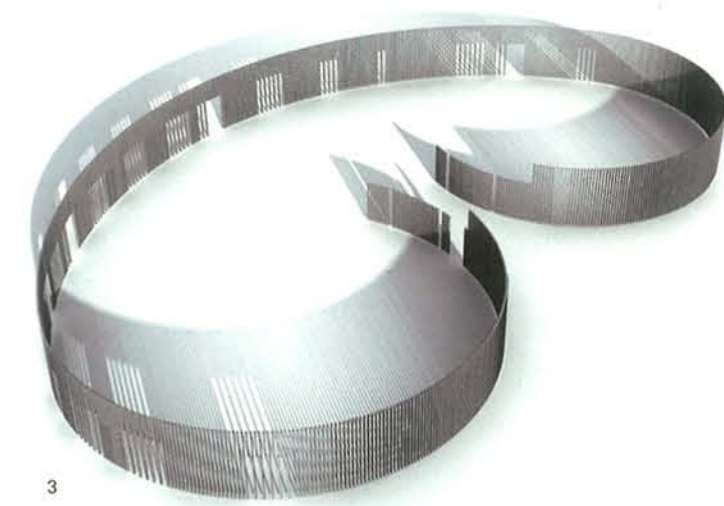
Organoid restraint Embedded in a green landscape the infants' centre appears to follow some unwritten canon of organic forms, as if it were in a self-evident way a part of nature. Snail shell, seashell, amoeba or unicellular organism of a primary kind and yet a structured vertebrate, the object is built up tectonically out of archaic elements from the art of building: timber beams and columns produce an organically shaped skeleton that is clad with a protective skin of wooden battens. This behaves mimetically like the chameleon in that it combines the different shades of green found in nature, split up into three alternating hues.

2



© SpringerWienNewYork

- 1 **Betonierter Außenbereich mit Pergola: Spielfläche im Freien** Exterior floor of concrete: a playing ground © Susanne Stacher
- 2, 3 **Schneckenhaus, Muschel, Amöbe: Die Form lässt vielerlei Assoziationen zu** Snail shell, seashell, amoeba: the form has various connotations © Tectoniques; Jérôme Ricolleau



3

Opposite stands the church built of a light-coloured stone, beside it the community hall. Their mineral quality means that they stand for civilization, culture and tradition. Behind is a small group of houses that timidly lose themselves in the landscape. To compete with this village concept or to inscribe a building in it would be an undertaking of great delicacy: the place seems too fragile to cope with an approach based on fitting-in, dialogue or creating a deliberate contrast. And therefore the new building discretely withdraws, opens its vulnerable side, the concave curve of the entrance, towards



1



2



3

the church, and subordinates itself to the kingdom of nature. Without the slightest hint of cave romanticism, the clear volume of the building nestles in a flowing, self-assured way into the landscape. On one side it defines the church square and invites it to engage the present, the other side extends in a wide curve towards the landscape. The dynamic of the flowing form is accompanied by the road, as if the building had always stood there.

Undisturbed form of a snail shell This dynamic is also tangible in the interior: between the different, tightly rolled up spirals at either end extends a flowing space that leads to the group rooms and also serves as an atrium. The organic form is not disturbed by any corridors; it rests harmoniously in a light-flooded spatial continuum that gradual-

© SpringerWienNewYork

1
Deckenkonstruktion aus Holzträgern Ceiling of timber beams
© Jérôme Ricolleau

2
Wickeltisch als Kletterbaum Climb-on changing table
© Susanne Stacher

3
Oberlichter für Querdurchlüftung Clerestory windows for cross ventilation
© Jérôme Ricolleau

ly rolls itself up. The construction of the ceiling resembles a spine. The structure of beams that projects above the lower roof rests on slender timber columns and is accompanied by a band of glazing, while the low point is legible in the form of a delicately bent line against which sidelight entering the building breaks. The cone of light is directed further by the angled cladding of the ventilation ducts (which also serves to absorb sound) and lights the entire atrium in a gentle, indirect way. The clerestory windows allow the space to be naturally cross-ventilated on warm days.

© SpringerWienNewYork

Three circles with different radii intersect flowingly to form a plan that resembles a mirrored pair of snail shells. The group rooms, dormitories, dining rooms as well as the offices are arranged in a fan shape that follows the rounded forms. The partition wall shapes space and contains not only benches, basins and cupboards but also the cloakroom lockers that communicate with the inner area by means of a double door system. This means that, in the internal nappy changing area, the staff can take clothes, nappies, cuddly toys and soothers for the children directly out of the storage units.

